

Sancho Panzas Tod.

Als Donna Letizia, den Kranken mit rührender Besorgnis in ihren vollen, runden Armen tragend, eintrat, liefen alle Mädchen herbei und machten ihren mitleidvollen Herzen in Seufzern und Klagen Luft. Zu den offenen Fenstern drang der verworrene Lärm des Straßengetriebes herein und mischte sich mit den weiblichen Stimmen. Die Klagelaute der Mädchen wurden ab und zu von den Anpreisungen eines Marktschreiers, der Angelikawasser und Wunderpillen
5 feilbot, unterbrochen.

Den Hund auf den Armen der Signora durchlief ein schwaches Zittern, das über den ganzen Rücken bis zur äußersten Schwanzspitze ging. Er versuchte die Lider zu öffnen und die großen Augen voller Dankbarkeit nach den Liebkosenden zu drehen und den Hals, der schon ganz steif war, zu bewegen. Die Schnauze war halb geöffnet; die Zunge hing heraus und lag wie ein rötliches, bläulich geädertes Blatt auf den beiden vorspringenden Schneidezähnen
10 des Unterkiefers. Eine schleimige Masse feuchtete das Kinn, jenen kleinen Teil der unteren Kinnlade, wo die rosige Haut durch das spärliche Haar des Felles sichtbar wird. Der Atem wurde immer mühsamer und ging in ein rauhes Pfeifen über, während die Nase immer trockener und runzlich wie die Oberfläche einer Trüffel wurde.

O Sanzio, armer Sanzio, was haben sie dir gethan! Armes Bibi, je! Mein armes Alterchen! ...

Das Jammern der empfindsamen Mädchen wurde immer zärtlicher und ging in wortlose Klagetöne und
15 Schmeichellaute über. Alle wollten ihm den Kopf streicheln, eine seiner Pfoten anfassen oder die Nase berühren. Donna Letizia wiegte mütterlich die süße Last, und ihre dicken, weißen Finger, deren Glieder etwas krankhaft geschwollen schienen, gruben sich in das Fell und strichen zärtlich über Sanzios Bäuchlein hin.

Durch die grünlichen Fenstervorhänge drang die Nachmittagssonne und die Meeresfrische in das Zimmer. Acht Farbendruckbilder in dunkeln Rahmen schmückten die gelben Tapeten der Wände, die Blumenmuster trugen. Auf
20 einer Konsole im Stile des achtzehnten Jahrhunderts mit rötlicher Marmorplatte und Messingbeschlägen stand auf silbernem Fuße zwischen zwei Spiegeln eine Jardiniere mit Wachsblumen unter einer Glasglocke. Am Kamin glänzten zwei vergoldete Leuchter mit unbenutzten Kerzen. Ein Affe in maurischem Kostüm, ein Automat aus Papiermaché, träumte beschaulich auf einem jener kleinen, eingelegten Tische, die von Sorrent kommen. Eine Anzahl Sessel, deren Lehnen mit Schäferidyllen geschmückt waren, ein Sofa in Empire, zwei moderne Fauteuils machten sich
25 den Rang streitig in diesem bunten Durcheinander von unverträglichen Farben und Formen.
(376 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dannunzi/heissblu/chap003.html>